

Festschrift

zu

100 Jahre Rathaus

in

Bad Klosterlausnitz



1907 - 2007

Herausgegeben vom
Heimatverein Bad Klosterlausnitz e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Gemeindearchiv Bad Klosterlausnitz

Festschrift **100 Jahre Rathaus** *in* **Bad Klosterlausnitz**



1907



2007

Herausgegeben vom
Heimatverein Bad Klosterlausnitz e.V.
in Zusammenarbeit mit dem Gemeindearchiv Bad Klosterlausnitz

Inhaltsverzeichnis:

Grußwort der Bürgermeisterin von Bad Klosterlausnitz	Seite 3
Vorwort	Seite 4
Bau eines Verwaltungsgebäudes (Rathaus) in Klosterlausnitz – eine Chronologie	Seite 6
Die Einweihung des Rathauses am 10. Dezember 1908	Seite 20
Der Besuch des Herzogs Ernst II. im Jahre 1910	Seite 24
Pachtvertrag zur Schankwirtschaft im Rathaus	Seite 26
Bezirksbaumeister Karl Obenaus	Seite 29
Der Ratskeller – althistorische Einkehrstätte im Rathaus	Seite 36
Kommunalpolitik 1923 – Das Ende der selbstständigen Gemeinde Klosterlausnitz?	Seite 47
Gemeindevorsteher und Bürgermeister von Bad Klosterlausnitz bis 1945	Seite 49
Die Bürgermeister ab 1945 bis heute	Seite 51
Das Rathaus – mehr als nur Verwaltungsgebäude	Seite 56
Die Freibankverkaufsstelle	Seite 56
Die Eierannahmestelle	Seite 59
Ausgabestelle für Schädlingsbekämpfungsmittel	Seite 59
Das Standesamt im Rathaus der Gemeinde Klosterlausnitz	Seite 60
Das Standesamt in Bad Klosterlausnitz nach 1945	Seite 64
Das „NEIN!“ auf dem Klosterlausnitzer Standesamt	Seite 65
Die Rathausuhr	Seite 66
Schlusswort und Danksagung	Seite 67
Impressum	Seite 68
Bilderteil	Seite 69
Dank an Sponsoren	Seite 76

Zum Geleit

Liebe Bürgerinnen und Bürger, verehrte Gäste und Freunde,

unser Kurort Bad Klosterlausnitz feiert in diesem Jahr das 100 - jährige Bestehen seines Rathauses. 1906 wurde vom damaligen Gemeinderat der Bau eines Verwaltungsgebäudes beschlossen und 1907 wurde mit den Arbeiten dazu begonnen.

Dieses Jubiläum möchten wir mit Ihnen in einer Festwoche vom 18. – 23. Juni 2007 feiern. Es ist Anlass für uns, mit Stolz auf den eigenen Heimatort und auf das Geschaffene zurückzublicken.

Es ist verständlich, dass wir aus diesem Anlass, dabei natürlich vorrangig die Geschichte unseres Rathauses in den vergangenen 100 Jahren betrachten wollen. Die vorliegende Festschrift soll diese Aufgabe erfüllen.

Mit großem persönlichen Zeitaufwand wurde vom Ortschronisten Jens Peter (Mitglied im Heimatverein) zu diesem Thema recherchiert und auch Zeitzeugen befragt. Das Ergebnis halten Sie nun ausgearbeitet und zusammengestellt in den Händen. Ich möchte ihm deshalb auch an dieser Stelle für seine mühevollen Arbeit herzlichst danken. Dank auch allen Sponsoren, welche die Herausgabe der Festschrift finanziell unterstützt haben.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Schrift, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. In unserem Archiv werden beim Aufarbeiten des historischen Aktenmaterials immer neue Dokumente gefunden.

Ich hoffe, dass Sie auch Gelegenheit haben, unsere Veranstaltungen in der Festwoche zu besuchen. Dabei wünsche ich Ihnen auch viel Spaß und würde mich freuen, Sie beim „Tag der offenen Tür“ im Klosterlausnitzer Rathaus persönlich zu begrüßen.

Dazu lade ich Sie freundlichst ein und heiße Sie herzlich willkommen.



Ihre
Gabriele Klotz
Bürgermeisterin

Vorwort

Seit nun fast vier Jahren sind wir, d.h. Jeanette Weißleder und Jens Peter, mit dem Aufbau des Klosterlausnitzer Gemeindearchivs beschäftigt. Auf dem Boden des Rathauses und in den Kellerräumen befand und befindet sich noch immer ein umfangreicher historischer Aktenbestand aus den verschiedensten Zeitepochen der deutschen Geschichte. So findet man hier Teile eines ehemaligen Gemeindearchivs, welches wohl bis 1945 bestanden hat. Die ältesten Unterlagen kommen noch aus der Zeit vor Gründung des Deutschen Reiches 1871 und gehen zurück bis ins Jahr 1820.

Sie geben Auskunft über die Geschichte unseres Ortes während der deutschen Kleinstaaterie, der Reichsgründung, des 1. Weltkrieges, der Weimarer Republik und über die Zeit des Dritten Reiches. Aber auch die schweren Jahre der alliierten Besetzung (SBZ)* nach Ende des 2. Weltkrieges und die Zeit des Neubeginns und Wiederaufbaus nach Gründung der DDR werden dokumentiert. In letzteren fanden wir Hinweise, dass ein Teil des historischen Archivs, speziell Akten mit politischen und persönlichen Inhalten (Meldekartei während des 3. Reiches usw.) in den letzten Tagen vor der Besetzung unseres Ortes durch amerikanische Truppen im April 1945 verbrannt wurden. Diese Informationen sind nun leider für alle Zeit verloren. Aber trotzdem konnten wir bis heute, ähnlich wie Mosaikbausteine, einen Großteil des historischen Archivbestandes wieder zusammensetzen und rekonstruieren.

Neben Themen wie das Vereinswesen, Brauchtum, Straßen, Landwirtschaft, Lebensmittel, Gaststätten, Handel und Gewerbe etc. gibt es auch einen umfangreichen Fundus an historischen Bauakten, d.h. Akten aus der Zeit um 1900 bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts. Hier entstanden bekannte und heute noch für unseren Kurort wichtige Gebäude. So zum Beispiel das Ernst-Agnes-Heim (heute ALGOS-Fachklinik), das Kurheim Klosterwald, das Hotel „Herzog Ernst“ oder das Waldhaus „Zur Köppe“.

Allen voran aber steht der Bau, wie es damals hieß, eines Verwaltungsgebäudes. Der damalige Gemeinderat beschloss, nach Erwerb des Brendelschen Grundstückes (Haus des damaligen Obermeisters der Zimmermannsinnung Louis Brendel) den Bau eines solchen voranzubringen.

Zum besseren Verständnis hält es der Verfasser für sinnvoll, einmal nachstehend das Klosterlausnitz, speziell das Areal um den Markt, vor dem Bau des Rathauses, zu beschreiben. Dazu sei hier ein Auszug aus einem Aufsatz des Klosterlausnitzer Heimatschriftstellers Kurt Lüdke wiedergegeben, welcher 1933 im „Eisenberger Nachrichtenblatt“ eine Beschreibung aus dem Jahre 1823 anlässlich der Erbauung des ersten Gasthofes von Klosterlausnitz, dem „Friedrichshof“, lieferte. Zwar geht diese bis über 80 Jahre vor dem eigentlichen Rathausbau zurück, und der Leser wird manchen Namen finden, der sich bis 1907 noch verändert (z.B. Grundstücksbesitzer etc.), aber die Bebauung und Häuserstruktur hat sich bis zum Rathausbau kaum verändert.

Kurt Lüdke:

„... Betrachten wir zunächst das Klosterlausnitz von 1823, insbesondere die Häusergruppen, die den Marktplatz bildeten. Die zum Ernst-Agnes-Heim führende Rathausstraße gab es noch nicht. Wo heute die Rathausstraße beginnt, stand das Gehöft des Schneidermeisters Rolsch, ein Haus von stattlicher Breite, mit großflüglicher Einfahrt für Erntewagen, denn hinter der breiten Hausfront dehnte sich ein geräumiger Hof und standen die Scheunen. Daneben ein anderes älteres Gebäude, gleichfalls im Besitz der Familie Rolsch, darin ein Laden, entsprechende Gewölbe und Lagerräume.... Den erwähnten Gehöften benachbart stand das Haus des Fleischermeisters Prüfer, und in ihm war neben Fleischerei und umfangreicher Landwirtschaft das Gasthaus „Zum Kauz“. „Kauzens“ bzw. Prüfers sind noch heute im Besitz dieses alten Vätererbes (1823!); ... das Haus hat heute eine andere Gestaltung, denn am 20. Januar 1858 brannte die

*SBZ = Sowjetische Besatzungszone

Häuserfront nieder. Neben diesem Prüferschen Grundstück war ein stattliches Gebäude, das die größte Tischlerei, die für den Altenburger Markt lieferte, enthielt und Moser im Besitz hatte (heute Grundstück Lange). Nun kam die Jenaische Straße, wie heute, nur war vor Errichtung des „Friedrichhofes“ hier Wiese und Feld, also noch freier Ausblick nach dem Hügel hinüber, der heute die „Lust“ genannt wird. Dort wo heute das Haus mit dem Schuhgeschäft Kaiser den Markt säumt, war die alte Schillingsche Schmiede (wird erst später in die heutige Geraer Straße 1 verlegt), und vor ihr, das Lehmannsche Grundstück, war im Besitz einer angesehenen Fuhrmannsfamilie mit Namen Vogel...“



Das Lehmannsche Grundstück um 1900

Bis zum Jahr 1907 befand sich also dort, wo heute das Rathaus steht und die Strasse des Friedens einmündet, noch eine geschlossene Häuserzeile. Erst der Abbruch vom Haus des Zimmermeisters Brendel (früher Rolsch), im Jahr 1907, bildet sozusagen die Grundsteinlegung für den Bau des heutigen Rathauses.

Die jetzige Bürgermeisterin Frau Gabriele Klotz regte an, dieses 100 - jährige Jubiläum entsprechend zu würdigen und trat mit der Bitte an uns heran, eine Chronik über die damaligen mit dem Rathausbau in Verbindung stehenden Geschehnisse, anhand des vorhandenen Aktenmaterials, zu fertigen. Dieser Bitte möchten wir nun in den folgenden Abhandlungen nachkommen, zumal es für den Ungeübten selbst fast unmöglich ist, die oft handschriftlich in Sütterlin oder altdeutscher Schreibweise festgehaltenen Texte zu entziffern.

Die ergiebigsten Informationen zu diesem Gebiet lieferten die Akten:

Ortschronik – historisches Gemeindearchiv bis 1945

Akten des Gemeindevorstandes zu Klosterlausnitz:

„Gemeinderatssitzungen“,	Abt. I, Fach 5, Nr. 2, Bd. 1,	erg. 1899,
„Das Herzogliche Standesamt“	Abt. III, Fach 6, Nr. 1	erg. 1900,
„Protokollbuch des Gemeinderates der Gemeinde Klosterlausnitz“,	Bd. 4, 5	ab 1905,
„Der Betrieb einer Gastwirtschaft im Rathaus“	Abt. II, Fach 10b, Nr. 18,	erg. 1907,
„Rathausbau“,	Abt. I, Fach 12a, Nr. 2	erg. 1909,
„Das Verwaltungsgebäude“,	Abt. I, Fach 12a, Nr. 1, Bd. 2	erg. 1921,

Diese Akten bilden auch gleichzeitig die Quellen für die anschließenden Ausführungen. Der Verfasser hielt es dabei für sinnvoll, die für das Thema wichtigsten Akteninhalte in chronologischer Reihenfolge niederzuschreiben.

Jens Peter

Chronik/Archiv Bad Klosterlausnitz im Juni 2007

1906/1907 – der Gemeinderat beschließt den Bau eines Verwaltungsgebäudes. Klosterlausnitz soll ein Rathaus bekommen. Da gleichzeitig auch eine Verbindungsstraße zwischen dem Marktplatz und der Ernst-Agnes-Straße gelegt werden sollte, eignete sich dafür am besten das Brendelsche Besitztum Markt 3. Dieses wurde auch von der Gemeinde erworben und an dessen Stelle das Rathaus und die Rathausstraße erbaut. (Bau - beides 1907/1908)



Blick vom Marktplatz in die Eisenberger Straße um 1900. Dort wo später das Rathaus steht und die Rathausstraße gebaut wird, befindet sich noch eine geschlossene Häuserzeile.

Bau eines Verwaltungsgebäudes (Rathaus) in Klosterlausnitz – eine Chronologie:

11. Februar 1905

GR* – Sitzung in den „3 Schwänen“

Eröffnet wird die vorschriftsmäßig einberufene Versammlung durch Herrn Gemeindevorsteher Vogel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrt der Gemeinderat das Andenken des verstorbenen früheren Amts – und Gemeindevorstehers Zimmermeister Louis Brendel durch Erheben von den Sitzen.

05. April 1906

7. GR – Sitzung, Punkt 6, Abnahme der Gemeinderechnung für 1905

Der Gemeinderat nimmt hiervon Kenntnis und beschließt den Überschuss in Höhe von 7361,86 Mark mit 1500 Mark zum Ankauf von Wegeareal und die restliche Summe von 5861,86 Mark für den Ausbau des Armenhauses und zum ...

... Erwerb eines Verwaltungsgebäudes zu verwenden.

* GR = Gemeinderat

15. November 1906

16. GR – Sitzung, Punkt 7, vertrauliche Mitteilung

Der Gemeindevorsteher Vogel gibt zunächst bekannt, dass die Witwe Christine Bauer* sich bereit erklärt habe ihr Besitztum Blatt 13 des Grundbuches, Nr. 19 der Übersichtskarte und Nr. 116/117 des Brandkatasters, welches mit 13500 Mark zur Brandkasse eingeschätzt ist, an die Gemeinde zu verkaufen und sie dem Referenten gegenüber den Preis von 23000 Mark bekannt gemacht habe. Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis und beschließt vorläufig noch vom Ankauf abzusehen und das Gebot von 20000 Mark nicht zu überschreiten.

05. Dezember 1906

17. GR – Sitzung, Punkt 6, Ankauf eines Platzes zum Verwaltungsgebäude

Vom Vorsitzenden wird zunächst über die vom Gemeinderatsmitglied Karl Dämmrich und ihm selbst mit der Witwe Bauer geübten Verhandlung Bericht erstattet und dabei der von dem Schwiegersohn Hugo Wagner in Altenburg an uns gerichtete Brief, in welchem die Kaufsumme der in Frage stehenden Grundstücke incl. Material und allem Zubehör – auch 2 Braulose inbegriffen – 22000 Mark betragen soll, vorgelesen. Der Gemeinderat nimmt von den Ausführungen Kenntnis und beschließt einstimmig, den Gemeindevorsteher für den Ankauf des Grundstückes zum Preise von 22000 Mark zu ermächtigen. Weiter macht sich das Kollegium dahin schlüssig, das Grundbesitztum am 01. April 1907 zu übernehmen und die Verkäuferin zu veranlassen, dass bis dahin das Haus von den Weitesten befreit ist.

27. Dezember 1906

18. GR – Sitzung, Punkt 6,

Darlehnsaufnahme zum Ankauf des Brendelschen Grundstückes und Verwendung des Besitztums

Vom Vorsitzenden wird bekannt gegeben, dass sich die Aufnahme eines Darlehns, welches zur Deckung der Kaufkosten des Brendelschen Grundstückes dienen soll, nötig macht, und bringt hierbei die von der Herzoglichen Landesbank aufgestellte Schuldverschreibung zur Vorlesung. Der Gemeinderat beschließt nach eingehender Beratung die benötigte Summe von 22000 Mark bei der Herzoglichen Landesbank mit $3\frac{3}{4}$ zur Verzinsung und $\frac{3}{4}$ Amortisation, aufzunehmen.

Weiter wird beschlossen am 1. April 1907 das Haus Brandkataster Nr. 117 (Grubersche Haus) abzureißen und dort in der entstehenden Breite eine Straße, welche in die Ernst-Agnes-Straße einmünden soll anzulegen; das übrige Gartengrundstück soll später als Bauplatz veräußert werden und das Haus Brandkataster 116 einer Prüfung unterzogen werden, ob es sich lohnt einen Ausbau zum Verwaltungsgebäude vorzunehmen oder ob vielleicht der ganze Bau neu ausgeführt werden muss.

24. März 1907

6. GR – Sitzung, Punkt 6, Besichtigung der abzubrechenden Gebäude, (Grubersche Haus)

Der Vorsitzende erläuterte, dass man die am 28. diesen Monats zum Abbruch zu versteigernden Gebäude einer Besichtigung unterziehen und den Scheunenabbruch feststellen möchte. Bevor sich der Gemeinderat an Ort und Stelle begab, genehmigte er die Versteigerungsbedingungen, mit welchen vorgeschrieben werden soll, dass die Erstehungssumme vor Beginn der Abbrucharbeiten zu entrichten ist und die Aufräumarbeiten spätestens bis zum 31. Mai 1907 beendet sein müssen. Sodann ermächtigte man die Baukommission, den Zuschlag zu erteilen. Nach längerer Beratung kommt das Kollegium noch dahin überein, den Abbruch erst am 06. April nachmittags zu versteigern, dabei aber auch die Nutzung des angrenzenden Gartens auf 1 Jahr zu verpachten. Die Scheune soll bis zum Durchgang nach dem Garten abgebrochen werden.

* bei Christine Bauer handelt es sich vermutlich um die Erbin von Louis Brendel

12. April 1907

7. GR – Sitzung, Punkt 1, Mitteilungen

Der Vorsitzende teilte dem Gemeinderat mit, dass der am 06. April 1907 erfolgte Gebäudeverkauf der Gemeinde 657,90 Mark und die Verpachtung des Gartens 40 Mark eingebracht habe und dass die Auszahlung der Kaufsumme in Höhe von 21500 Mark am 05. April diesen Monats an die Witwe Bauer erfolgt sei.

28. April 1907

8. GR – Sitzung, Punkt 11, Besichtigung des Brendelschen Wohnhauses, Aufgrund des von der Baukommission abgegebenen Gutachtens, wird beschlossen auch dieses Gebäude zum Abbruch zu versteigern. Der Versteigerungstermin für das Vorderhaus und Seitengebäude wird auf den 11. Mai 1907 festgesetzt. Der Abbruch soll bis Ende Juni beseitigt sein.

14. Mai 1907

9. GR – Sitzung, Punkt 1, Mitteilungen

... Sodann wurde mitgeteilt, dass der Verkauf des Brendelschen Wohnhauses nebst Seitengebäude (Abbruch) eine Einnahme von 520,- Mark ergeben habe. ...

9. GR – Sitzung, Punkt 6, Neubau eines Rathauses

Der Gemeinderat machte sich heute dahin schlüssig, Bauprojekte für Restaurations*- und Verwaltungsräume und andererseits für Privatwohnungen und Verwaltungsräumlichkeiten zu beschaffen. Zur Ausführung dieser Arbeit (Skizzen zu Restaurations- und Verwaltungsräumen) wird der Herr Bezirksbaumeister Obenaus in Roda betraut.

26. Mai 1907

10. GR – Sitzung, Punkt 7, zu Verwaltungsgebäude,

Hierzu erläutert Herr Bezirksbaumeister Obenaus zunächst eine Skizze, in welcher Verwaltungs- und Wohnräume und eine andere, worin Verwaltungs- und Restaurationsräume vorgesehen sind. Die erstere eignet sich auch für beide Zwecke.

Nachdem Herr Bezirksbaumeister Obenaus seine Erläuterungen beendet hatte, gab der Vorsitzende noch ein Schreiben des hiesigen Gastwirtvereins, welcher gegen die Errichtung eines Ratskellers schärfste Proteste einlegt, bekannt. Nach längerer Debatte beschließt der GR diesen Punkt bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

05. Juni 1907

10. GR – Sitzung, Punkt 3, zu Rathausbau,

Im Anschluss an dem unterm 26. vorigen Monats gefassten Beschluss wird heute nochmals über die Rathausfrage beraten, wobei sich der Gemeinderat dahin einigt zunächst bei der Oberpostdirektion anzufragen, ob sie gewillt ist, das hiesige Postamt in das Rathaus zu verlegen, wenn der Bau nach den Vorschriften der Oberpostdirektion errichtet wird, und welchen Mietbetrag sie bezahlen würde.

26. Juni 1907

11. GR – Sitzung, Punkt 4, zu Rathausneubau,

Hierzu gab der Vorsitzende auf Grund des GR-Beschlusses vom 05. dieses Monats bekannt, dass ein Schriftwechsel mit der Oberpostdirektion in bezug auf Bereitstellung der Rathausräumlichkeiten für den Postbetrieb stattgefunden hat. Die Behörde erlässt dazu den Bescheid von der Nutzung der angebotenen Einrichtung abzusehen. Von Seiten des Landratsamtes gibt es eine amtliche Verfügung, wonach die Konzession zum Restaurationsbetrieb vorläufig nicht zugesichert werden kann. Anhand der Zeichnungen wird nochmals vorgeschlagen, den Bau nach dem Entwurf, welcher sich auch weiter zum Restaurationsbetrieb eignet, auszuführen.

Der Gemeinderat beschließt mit 9 gegen 3 Stimmen (2 Stimmzettel waren unbeschrieben) einen Restaurationsbetrieb im Rathausneubau vorzusehen.

* von Restaurant = Gaststättenräume

15. Juli 1907

12. GR – Sitzung, Punkt 1, zu Rathausbau,

Die von Herrn Bezirksbaumeister Obenaus nochmals nach Wunsch der Baukommission angefertigten Entwürfe werden dem Gemeinderat vorgelegt; ebenso die von Herrn Architekt Möckel angefertigten Zeichnungen. Der Herr Bezirksbaumeister Obenaus erläuterte in eingehender Weise seine in den Entwürfen dargelegte Ansicht.

Der Gemeinderat ist sich heute darin einig: im Erdgeschoss die Einrichtung eines Restaurationsbetriebes beizubehalten, dagegen aber in der 1. Etage Verwaltungsräume und eine Privatwohnung vorzusehen und im Dachgeschoss für den Wirt Wohnräume einzurichten.

Sodann wird Herr Gemeindevorsteher Vogel und Herr Amtsvorsteher Matthes beauftragt mit Herrn Landrat v. Kropff wegen der Konzessionsfrage zum Restaurationsbetrieb nochmals persönlich zu verhandeln.

Weiter beschloss man, Herrn Bezirksbaumeister Obenaus die Ausführung der Arbeiten gegen eine Entschädigung von 2% der Bausumme zu übertragen und Herrn Architekt Möckel seine Forderung von 30 Mark zu gewähren.

08. August 1907

13. GR – Sitzung, Punkt 5, Büroräume für den Verwaltungsbetrieb

Anmerkung des Autors: An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass sich hier die Frage beantwortet: Wo hat eigentlich der Gemeinderat vor dem Bau des Rathauses seine Unterlagen und dergleichen aufbewahrt?

Es heißt hier:

„Die von Herrn Fleischermeister Prüfer unterm 25. vorigen Monats zu Protokoll gegebene Erklärung, in der er an der Aufkündigung der Büroräume per 15. September festhält, nicht minder die zu Protokoll erklärten Bereitwilligkeiten des Herrn Gastwirt Ernst Beyer, in welcher er die Versicherung abgibt, der Gemeinde die erforderlichen Räume zum Verwaltungsbetrieb in seinem Hause gegen eine Entschädigung von 120 Mark pro Jahr zur Verfügung zu stellen, wird bekannt gegeben.“

Der Gemeinderat hat gegen die getroffenen Abmachungen nichts einzuwenden und beschließt, vom 15. September 1907 an, die Verwaltungsräume in den Gasthof zum Friedrichshof zu verlegen.“

Zur etwaigen Frage nach: Wo wurden die Gemeinderatssitzungen durchgeführt? – wäre zu sagen, dass diese immer in einer anderen Gastwirtschaft, z.B. in der „Quelle“, dem „Friedrichshof“ oder „Herzog Ernst“ usw. abgehalten wurden. Der Gemeinderat hat sozusagen die „Runde gemacht“, um jeden der Klosterlausnitzer Wirtsleute „etwas zukommen zu lassen“.

13. GR – Sitzung, Punkt 5, Genehmigung der Zeichnung zum Rathausbau,

Der Vorsitzende berichtete zunächst, dass die Bauzeichnung, wie am 15. Juli beschlossen, von Herrn Bezirksbaumeister Obenaus angefertigt und am 06. August hier abgegeben worden ist. Herr Obenaus hat das Bauvorhaben berechnet und auf 50000 Mark ohne innere Einrichtung festgestellt. Der Amtsvorsteher Herr Karl Matthes legte dar, dass die Verhandlung mit Herrn Landrat v. Kropff, in bezug auf die Konzession zum Restaurationsbetrieb, dazu geführt habe, den Bau zu dem gewünschten Betrieb einzurichten und dann nochmals ein entsprechendes Gesuch einzureichen.

Danach wurden die Bauzeichnungen zur Einsichtnahme bereit gestellt. Der Gemeinderat beschließt Herrn Obenaus zu beauftragen die unteren Räume mit einer Höhe von 3,50 m und die oberen mit einer Höhe von 3,25 m vorzusehen. Die Zeichnungen sollen zur Genehmigung eingereicht und der Bau sowohl in der Eisenberger („Eisenberger Nachrichtenblatt“) und auch in der Klosterlausnitzer Zeitung („Bote für den Westkreis“) mit der Bedingung ausgeschrieben werden, dass nur die im Altenburger Lande ansässigen Bau- und Handwerksmeister als Bewerber zugelassen werden sollen.

09. August 1907

Schreiben des Gemeindevorstehers Vogel an das Herzogliche Landratsamt zur Erteilung einer Baugenehmigung:

„Zu nebenbezeichneter Angelegenheit und unter Bezugnahme auf die landratsamtliche Verfügung vom 23. Mai diesen Jahres überreichen wir das Projekt zum Rathausneubau für die hiesige Gemeinde. Das zu errichtende Gebäude soll im Erdgeschoss Restaurationszwecken, im 1. Obergeschoss zu Verwaltungs- und Wohnräumen dienen. Das zweite Obergeschoss unterhält Wohnräume für den Wirt und einige Fremdenzimmer, sowie Bodenräume. Als Nebengebäude ist ein schon bestehendes Gebäude gedacht, welches zu diesem Zwecke nur in eine andere Stellung gebracht werden soll. Dasselbe enthält nur Lagerräume für Marktbuden, Holz etc.

Die Baukosten betragen nach der aufgestellten Berechnung:

Neubau 3130 cbm umbauter Raum a 16,00 Mark	=	50 000 Mark
Umbau des Nebengebäudes	=	2 000 Mark
Umzäunung	=	600 Mark
Hof, Pflaster und Kanalisation	=	2 400 Mark
Straßenanlage	=	3 000 Mark
Platzwert	=	2 000 Mark

zusammen	=	60 000 Mark

Hierbei ist aber Uhr und innere Einrichtung nicht mit in Ansatz gebracht.

Dabei bemerken wir, dass der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung zur Ausführung des Bauvorhabens erteilt und beschlossen hat, den Bau nach Genehmigung der Zeichnungen in den 'Eisenberger Nachrichten' und im 'Boten für den Westkreis' auszuschreiben. Wir bitten nach allen unseren Ausführungen die baldige Baugenehmigung erwirken zu wollen.“

Vogel



Das Klosterlausnitzer Rathaus auf einer Postkarte aus dem Jahre 1908

13. August 1907

Schreiben des Landratsamtsinspektor Dr. Stölzei in Roda:

„Vorliegendes Bauvorhaben geprüft und für die Ausführung unter den Bedingungen als zulässig befunden,...“

(es folgen noch Bedingungen, welche leider nicht mehr als Quelle zur Verfügung standen)

01. September 1907

14. GR – Sitzung, Punkt 2, Bauverhandlung (Angebote) zum Rathausbau, Zur Eröffnung der Angebote auf Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmerer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten zum Neubau eines Rathauses, welche infolge öffentlicher Ausschreibung eingegangen sind, wurde Termin auf heute Nachmittag hier im Gasthof zum „Friedrichshof“ angesetzt. Zu den in zwei Zeitungen öffentlich bekannt gegebenen Termin sind die nachfolgenden Angebote rechtzeitig eingegangen und worden in Gegenwart des Gemeinderates und der anwesenden Bieter eröffnet.

Die Angebote weisen folgende Endsummen auf:

1. Erdarbeiten (und Maurerarbeiten)	
1. Herr Franz Röhrborn in Eisenberg	2004,50 Mark
2. Herr M. Zwickel in Eisenberg	1931,25 Mark
3. Herr L. Moritz in Hermsdorf	1146,00 Mark
4. Herr Hermann Schnacke in Klosterlausnitz	1332,25 Mark
2. Maurerarbeiten	
1. Herr F. Röhrborn in Eisenberg	22900,40 Mark
2. Herr M. Zwickel in Eisenberg	23945,55 Mark
3. Herr L. Moritz in Hermsdorf	21600,00 Mark
4. Herr Hermann Schnacke in Klosterlausnitz	23067,45 Mark
3. Steinmetzarbeiten	
1. Herr H. Kornmann in Eisenberg	3164,75 Mark
2. Herr F. Hempel in Oberndorf	3391,06 Mark
3. Herr F. Rühling in Gera	3690,00 Mark
4. Herr K. Gäbler in Oberndorf	3216,60 Mark
5. Herr K. Buschendorf in Kraftsdorf	3675,50 Mark
4. Zimmererarbeiten	
1. Herr F. Röhrborn in Eisenberg	10717,05 Mark
2. Herr M. Zwickel in Eisenberg	10160,32 Mark
3. Herr A. Beyer in Hermsdorf	9368,43 Mark
4. Herr A. Friedrich in Bollberg	10380,70 Mark
5. Herr Otto Sachse in Klosterlausnitz	10037,01 Mark
6. Herr Hermann Schlotter	8718,55 Mark
5. Klempnerarbeiten	
1. Herr M. Zwickel in Eisenberg	939,45 Mark
2. Herr Heinrich Müller in Klosterlausnitz	974,70 Mark
6. Dachdeckerarbeiten	
1. Herr F. Röhrborn in Eisenberg	2682,00 Mark
2. Herr M. Zwickel in Eisenberg	2517,85 Mark
3. Herr Heinrich Merz in Jena	2319,30 Mark
4. Herr Ernst Hegel in Hermsdorf	2467,55 Mark
5. Herr Albin Binnenweiß in Eisenberg	2376,00 Mark

05. September 1907: Im Hotel Herzog Ernst erfolgt die Vergabe der Rathausbauarbeiten. Herr Bezirksbaumeister Obenaus berichtet zuerst eingehend über das Ergebnis der Offerten. Nachdem in einer längeren Debatte nochmals Fragen etc. geklärt wurden, schritt man schließlich zur Vergabe der einzelnen Gewerke. Die Erd- und Maurerarbeiten erhält der Maurermeister Hermann Schnacke aus Klosterlausnitz zum Preis von 23067,95 Mark.

(Bei der Offertenöffnung am 01. September 1907 war ein Versehen vorgekommen, dass bei der Offerte des Maurermeisters Schnacke die Erd- und Maurerarbeiten zusammen nur als Maurerarbeiten in Höhe von 23067,95 Mark verlesen worden waren, während sich bei Herrn Moritz für Erd- und Maurerarbeiten der Preis von 22746 Mark ergab. Sodann ergab sich hierbei noch eine Rechendifferenz, so dass die Offerte des Herrn Schnacke nur noch ein Mehr von lediglich 124 Mark ausmachte)

Die Steinmetzarbeiten wurden Herrn Kornmann aus Eisenberg für ein Gebot von 3164,00 Mark zugeteilt.

Die Zimmermannsarbeiten werden zur nochmaligen Prüfung und erneuten Einreichung an die Bewerber zurückgegeben. Es hätten sich Differenzen in die Materiallieferungen eingeschlichen – so hieß es.

Die Klempnerarbeiten erhält Herr Müller in Klosterlausnitz zum Preis von 974,70 Mark.

Die Dachdeckerarbeiten wurden einstimmig Herrn Merz aus Jena zum Preise von 2319,30 Mark übertragen.

Es wurde auch noch angeregt, den Herren Bauhandwerkern aufzugeben, dass die hiesigen Arbeiter zum vorliegenden Bau mehr Berücksichtigung finden mögen.

12. September 1907

15. GR – Sitzung, Punkt 1, Rathausbau – Vergeben der Zimmermannsarbeiten

Der Vorsitzende berichtet, dass dazu nochmals folgende Angebote eingegangen sind:

1. Herr M. Zwickel in Eisenberg	10152,00 Mark
2. Herr Albin Friedrich in Bollberg	10171,70 Mark
3. Herr Wilhelm Manig	10184,00 Mark
4. Herr Otto Sachse aus Klosterlausnitz	9682,06 Mark
5. Herr Hermann Schlotter aus Klosterlausnitz	9509,23 Mark

Nach den hierüber gepflogenen Verhandlungen wurde die Abstimmung zwischen Schlotter und Sachse vorgenommen, wobei die Arbeiten der Firma Otto Sachse zugeteilt wurden.

04. Oktober 1907

16. GR – Sitzung, Punkt 5, Darlehensaufnahme zum Rathausbau

An Hand der Akten wird berichtet, dass die Thüringische Landesversicherungsanstalt zu Weimar und die Herzogliche Landesbank zu Altenburg, infolge des jetzigen Geldmangels nicht in der Lage sind der Gemeinde ein Darlehen von 70 000 Mark zuzusichern.

Von Herrn Dr. Wulschner aber ist der Gemeinde die benötigte Anleihe gegen eine nach den Grundsätzen der Herzoglichen Landesbank einzugehende Verzinsung von 4% und einer 5-jährigen Sicherstellung angeboten worden. Hierauf wird die an das Herzogliche Landratsamt gerichtete Anfrage und die zugegangene landratsamtliche Verfügung, in welcher die geplante Darlehensaufnahme unter der Voraussetzung, dass jährlich 1 % zur Sparkasse übergezahlt wird, Genehmigung finden kann, vorgelesen.

Unter dem Ausdruck des Dankes für die dargelegte Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Wulschner wird beschlossen, dass Darlehen von 70 000 Mark gegen einen mit der Herzoglichen Landesbank gleichlautenden Zinses und 1% Amortisation, welcher zur Sparkasse übergezahlt werden soll, aufzunehmen. In der Schuldverschreibung soll aber noch der Zusatz eingefügt werden, das bei etwaigen Ableben des Gläubigers die Erben in die 5-jährige Sicherstellung der Anleihe eintreten.

10. Oktober 1907

17. GR – Sitzung, Punkt 1, Darlehensaufnahme zum Rathausbau

Der Vorsitzende teilt dem Gemeinderat mit, dass Herr Dr. Wulschner aus gewissen Gründen sein Darlehensangebot zurückgezogen habe und er sich infolgedessen nochmals wegen der benötigten Anleihe von 70 000 Mark an die Herzogliche Landesbank und an die Sparkasse in Meuselwitz gewendet hat. Weiter legte er in seinen Ausführungen dar, dass die Herzogliche Landesbank auch jetzt noch nicht in der Lage sei den von uns gestellten Wunsch zu erfüllen. Dagegen aber habe sich die Sparkasse in Meuselwitz bereit erklärt der Gemeinde das Darlehen in besagter Höhe gegen eine 4 % Verzinsung und 1% Amortisation vorzustrecken.

Das Kollegium nimmt von den Ausführungen Kenntnis und beschließt Herrn Dr. Wulschner von der Aufbringung des Geldes zu entbinden aber nunmehr gegen eine 4 % Verzinsung und 1% Amortisation bei der städtischen Sparkasse in Meuselwitz das Darlehen aufzunehmen.

12. Dezember 1907

20. GR – Sitzung, Punkt 3, Konzessionsfrage für das Rathaus

Das Kollegium willigt ein mit der Braugemeinde wegen einer in das Rathaus zu verlegenden Bierstange in Verbindung zu treten.



Der Klosterlausnitzer Markt nun mit Rathaus und Rathausstraße um 1910

07. Februar 1908

1. GR – Sitzung, Punkt 1, Vergebung der Arbeiten zum Rathausbau

Dem Gemeinderat wird mitgeteilt, dass die eingegangenen Offerten am 03. Februar 4 Uhr nachmittags im Beisein der Baukommissionsmitglieder geöffnet, die Endsummen verlesen und dem Herrn Bezirksbaumeister Obenaus zur Prüfung übergeben worden sind.

Herr Obenaus erstattete Bericht über das erzielte Ergebnis worauf die Arbeiten im einzelnen vergeben wurden:

Die Tischlerarbeiten erhielt Herr Tischlermeister Hermann Beyer aus Hermsdorf und August Claus hier zum Preise von 2136,50 Mark.

Die Zimmererarbeiten erhält Herr Zimmermeister Otto Sachse zum Preise von 1689,68 Mark.

Die Glaserarbeiten werden den Herren Glasermeister Hermann Schnacke hier und Karl Wetzel in Hermsdorf zum Preise von 2062, 15 Mark zugeteilt.

Die Schlosserarbeiten erhält unter 3 Bewerbern Herr Schlossermeister Max Rahn zum Preise von 1107,70 Mark.

Die Malerarbeiten erhalten die Herren Werner Grießer und Rosenbrock zum Preise von 1737,60 Mark zugeteilt.

Die Uhrenlieferung wird Herrn Justus Schaller für zu seinen in der Offerte angegebenen Preis von 650 Mark übertragen.

Hierauf gab Herr Obenaus noch einen kurzen Überblick in Bezug auf die Baukosten.

1. GR – Sitzung, Punkt 7, Konzessionsfrage des Rathauses

Die landratsamtliche Verfügung, wonach die Gemeinde keine Aussicht auf Konzessionserteilung zu erwarten hat, wird vorgelesen. Dem Gemeinderat wird aber mitgeteilt, dass eine weitere Verfügung auf die nochmalige Eingabe von dieser Behörde erlassen werden wird.

05. März 1908

3. GR – Sitzung, Punkt 3, Genehmigung der Zeichnung zum Rathausseitengebäude
Die von Herrn Bezirksbaumeister Obenaus angefertigten Zeichnungen werden dem Gemeinderat vorgelegt. Alles weitere wird durch eine Besichtigung des Bauplatzes an Ort und Stelle bestimmt werden. Hierzu soll Herr Obenaus geladen werden, um persönlich Bericht zu erstatten.

15. März 1908

4. GR – Sitzung, Punkt 1, Bau des Rathausseitengebäudes
Der Gemeinderat besichtigte den betreffenden Bauplatz an Ort und Stelle. Bei Einsichtnahme des Entwurfes zur Zeichnung wird angeregt auch den Anbau eines Pferdestalles zu berücksichtigen. Dies zu errichtende Gebäude soll aber soweit von den angrenzenden Häusern abgerückt werden, dass später eventuell noch ein zweites Gebäude gebaut werden kann. Herr Bezirksbaumeister Obenaus wird deshalb beauftragt einen diesbezüglichen Entwurf auszuarbeiten.

4. GR – Sitzung, Punkt 3, Verpachtung des Rathausgartens
Das Gebot des Herrn Karl Prüfer wird angenommen und ihm das übrig bleibende Gartengrundstück zum Festpreis von 40 Mark für das Jahr 1908 überlassen.

4. GR – Sitzung, Punkt 6, Ausbau des Rathausgebäudes
Bei nochmaliger Rücksprache wird beschlossen den Bau, mit dem Ziel eine Schankkonzession zu erhalten, fortzuführen.

03. April 1908

5. GR – Sitzung, Punkt 6, Rathausseitengebäude
Hierzu wurde die von Herrn Bezirksbaumeister Obenaus angefertigte Zeichnung vorgelegt und genehmigt. Das Kollegium beschließt heute, dass in Rede stehende Gebäude möglichst nahe an das Hauptgebäude heranzurücken. Die Baukommission soll beim Abstecken des Platzes hinzugezogen werden. Die erforderlichen Arbeiten sollen zu den für das Hauptgebäude geltenden Einheitspreisen vergeben werden.

28. April 1908

7. GR – Sitzung, Punkt 5, Ofenlieferung für das Rathaus
Bei den Herren Albin Rahn, E. Stöckigt und Hugo Rahn sollen Einheitspreise für Füllöfen in viereckiger Form mit einer Röhre zu 50 m³ Heizfläche, dergleichen mit 100 m³ und auch 150 m³ und ferner die Einheitspreise für Füllöfen runder Form mit Wärmeröhren zu den vorgenannten Heizflächen inkl. 1 m Rohr – jedoch ohne Aufstellen – eingeholt werden. Das Kollegium beschließt aber die Einfassungen dazu öffentlich auszuschreiben und die Bedingungen im Gemeindeamt auszulegen.

14. Mai 1908

8. GR – Sitzung, Punkt 1, Verkauf der Brendelschen Scheune
Dem Kollegium wurde mitgeteilt, dass sich der Abbruch der ehemaligen Brendelschen Scheune deshalb nötig macht, weil mit den Hintergebäudebau des Rathauses in nächster Zeit begonnen werden soll. Die bereits erfolgte Versteigerungsausschreibung wurde genehmigt und dem Gemeindevorstand die Ermächtigung zur Erteilung des Zuschlages gegeben.

Punkt 2, Vergabe der Ofenlieferung für das Rathaus

Die eingegangenen Offerten:

1. Herr E. Dörsteling in Eisenberg	1095,00 Mark
2. Herr F. Liebenau dito	1073,50 Mark
3. Herr E. Böttcher dito	982,00 Mark
4. Herr Hugo Rahn in Klosterlausnitz	1090,80 Mark
5. Herr Albin Rahn dito	1100,50 Mark

Zwei weitere Bewerber haben von der Abgabe der Offerten Abstand genommen. Die Offerte des Herrn Hugo Rahn wies einen Rechenfehler auf, weshalb hier nur die Summe von 1045,80 Mark in Betracht zu ziehen war. Nach einer längeren Beratung wurde beschlossen Herrn Schlossermeister Hugo Rahn die Ofenlieferung zu übertragen. Wegen einiger nach den Büroräumen etwa zu liefernder Kacheldauerbrandöfen soll mit Herrn Hugo Rahn nochmals in Verbindung getreten werden.

29. Mai 1908

9. GR – Sitzung, Punkt 11, Rathausbeleuchtung

Zuerst erhält der Gemeinderat Kenntnis, dass die Versteigerung der Scheune und einiger Bäume eine Einnahme von 204,10 Mark gebracht hat. Sodann wird berichtet, dass Herr Installateur Bernhard Pörs für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im neubauten Rathause 1238,20 Mark fordert. Das Angebot wird angenommen mit der Bedingung, dass er spätestens in 4 Wochen die Arbeiten beendet hat. Hierauf wurde noch der Telefonanschluß in Beauftragung gegeben.

21. Juli 1908

11. GR – Sitzung, Punkt 07, Rathausbau

Die Jahreszahl 1787 soll mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse beseitigt und dafür das Erbauungsjahr angebracht werden.

14. August 1908

12. GR – Sitzung, Punkt 02, Mietverhältnis für die Rathauswohnung

Der Vorsitzende teilte mit, dass er mit noch einigen Herren aus dem Gemeinderat am 12. diesen Monats die Räumlichkeiten des erbauten Rathauses angesehen habe. Bei dieser Gelegenheit sei er, sowie auch die anderen Herren der Meinung geworden, dass die Wohnung im 1. Stock inklusive Zubehör einen Mietwert von 300 Mark repräsentiere; als Mieter habe sich der Gemeindesekretär Hirsch gemeldet. Das Kollegium ist mit dem Mietverhältnis und den in Vorschlag gebrachten Preise einverstanden.

04. September 1908

13. GR – Sitzung, Punkt 04, Benennung der neu anzulegenden Straße

Die neuanzulegende Straße soll den Namen „Rathaus–Straße“ erhalten. Die Ausbauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden.

09. September 1908

14. GR – Sitzung, Punkt 01, Mitteilungen

Der Vorsitzende teilte dem Kollegium mit, dass dem nachsuchenden Pächter die Konzession zum Betriebe einer Gastwirtschaft im neubauten Rathaus vom Herzoglichen Landratsamt erteilt werden wird. Die Verpachtung derselben soll am Donnerstag, den 17. September 1908, im Friedrichshof erfolgen.

14. GR – Sitzung, Punkt 02, Ausstattung der Restaurationsräume

Die Lieferung des Inventars soll ebenfalls ausgeschrieben werden. Probestücke sollen die Bewerber bis spätestens zum 16. dieses Monats aufstellen. Zuvor wird jedoch Herr Bezirksbaumeister Obenaus Zeichnungen anfertigen.

14. GR – Sitzung, Punkt 02, Ausbau des Dachraumes

Herr Bezirksbaumeister Obenaus teilt mit, dass der Ausbau des fraglichen Raumes zu einer Wohnung ca. 400 Mark kosten werde.

Nach eingehender Beratung wird beschlossen den Ausbau vorzunehmen.

17. September 1908

15. GR – Sitzung, Punkt 02, Verpachtung der Schankkonzession

...Hierauf schritt man zur Verpachtung wobei unter den Bewerbern:

1. die Kommune – Brauerei in Eisenberg	1890 M
2. die Brauerei Tinz	1870 M
3. Herr Edmund Hähnel, Jena	1850 M
4. die Aktien Brauerei Altenburg	1820 M
5. Hermann Patzschke hier	1300 M
6. Herr Alfred Weigelt, Gerstungen	1270 M

ihr Gebot abgaben.

15. GR – Sitzung, Punkt 03, Auswahl des Wirtes

Dieser Punkt wird bis zur nächsten Sitzung verlegt. Herr Hähnel hat sich über seine Verhältnisse ausgewiesen und es sollen die Herren Vogel, Matthes und Wetzel in Jena Erkundigungen einholen.

15. GR – Sitzung, Punkt 02, Mobiliarlieferung

Die eingegangenen Offerten werden durchgesehen. Nach längerer Beratung soll die Lieferung von 20 Stühlen in grüner und 30 Stühlen in gelber Farbe und der Tische an Herrn Krause übertragen werden.

Herr Beyer soll die Buffeteinrichtung liefern.

Herr Pröter wird mit der Polstermöbellieferung beauftragt.

Für Herd und Bieraggregat sollen Preise von Herrn Albin Rahn und Klempner Müller eingefordert werden.

19. September 1908

16. GR – Sitzung, Punkt 02, Vergebung der Rathausschank – und Speisewirtschaft

Der Vorsitzende berichtete, dass er und die Herren Amtsvorsteher Matthes und Glasermeister Wetzel persönlich in Jena Erkundigung über den Bewerber, Herrn Gastwirt Edmund Hähnel, eingezogen hätten. Die Ermittlungen seien sehr günstig ausgefallen.

Herr Hähnel steht dort in einem guten Ruf und wird allgemein als tüchtiger strebsamer Mann bezeichnet. Seine Frau soll eine perfekte Köchin sein. Er hat 3 Kinder im Alter von 8 – 18 Jahren am Leben. Nachteiliges über sein Vorleben ist nicht in Erfahrung gebracht worden.

Nach Anhörung der Berichterstattung wird beschlossen, die Bedürfnisfrage für den Restaurationsbetrieb und der Speisewirtschaft im neuerbauten Rathaus anzuerkennen.

Sämtliche Räume im Parterre und 7 Zimmer im 2. Stock, sowie Keller, Waschküche, Pferdestall mit Bodenraum und Garten, soweit er noch eingezäunt werden wird, sollen an Herrn Hähnel, zu seinem in der am 17. d. Monats stattgefundenen Verpachtung abgegebenen Gebot von 1850 Mark verpachtet werden. Die Pachtzeit läuft vom 15. Oktober d. Jahres bis 30. September 1920. Sie wird nicht unterbrochen, wenn bis 30. März 1914 von beiden Seiten keine Kündigung erfolgt ist. Im übrigen gelten die abgeschlossenen Bedingungen. Dem herzoglichen Landratsamt soll über den Verlauf der Verpachtung und über die Auswahl des Mieters entsprechender Bericht erstattet und gebeten werden, dem genannten die Konzession zum Betrieb einer Schank- und Speisewirtschaft im neuerbauten Rathaus erteilen zu wollen.

Die übrigen Bewerber erhalten sämtlich abschlägigen Bescheid, weil Herr Hähnel ausdrücklich bemerkt hat, dass er mit keiner Brauerei in Verbindung stehe.

(eine ausführliche Abhandlung zur Verpachtung des Ratskeller findet sich auch später im Kapitel – „Der Ratskeller – althistorische Einkehrstätte...“)

25. September 1908

17. GR – Sitzung, Punkt 02, Vergebung des Rathausstraßenneubaus

Die eingegangenen Offerten wurden einzeln bekannt gegeben.

Es fordern:

a) für Erdarbeiten

1. Friedrich Arnold	1218,00 Mark
2. Franz Fuhrmann	1029,00 Mark
3. Bruno Jahn	1050,00 Mark
4. Hermann Schnacke	756,00 Mark
5. Karl Schmidt	672,00 Mark

b) für Bordsteinlieferung

1. Friedrich Arnold	696,00 Mark
2. Franz Hempel	468,00 Mark
3. Hermann Kornmann	672,00 Mark
4. Hermann Schnacke	456,00 Mark
5. Karl Gäbler	672,00 Mark

c) für Pflastersteinlieferung

1. Friedrich Arnold	288,00 Mark
2. Franz Hempel	198,00 Mark
3. Bruno Jahn	210,00 Mark
4. Hermann Schnacke	174,00 Mark
5. Karl Gäbler	216,00 Mark

d) für Versetzen der Bordsteine

1. Friedrich Arnold	84,00 Mark
2. Franz Fuhrmann	120,00 Mark
3. Bruno Jahn	132,00 Mark
4. Hermann Schnacke	72,00 Mark

e) für Pflastern

1. Friedrich Arnold	108,00 Mark
2. Franz Fuhrmann	144,00 Mark
3. Bruno Jahn	156,00 Mark
4. Hermann Schnacke	48,00 Mark

Nach längerer Beratung wird beschlossen die Arbeiten Herrn Maurermeister Schnacke zu seinen in der Offerte angegebenen Preise zu übertragen.

Herr Schnacke soll auch noch die Planierung des Rathaushofes zu dem in der Offerte geforderten Einheitspreise und die Pflasterung inkl. Materiallieferung für 1,85 Mark pro qm ausführen.

02. Oktober 1908

18. GR – Sitzung, Punkt 01, Mitteilungen

... dann erhält der Gemeinderat davon Kenntnis, dass die Jahreszahl 1787 am Rathaus nunmehr beseitigt werden muss und dafür an einer anderen sichtbaren Stelle das Erbauungsjahr angebracht werden soll.

Bezüglich der Schank – und Speisekonzession für das Rathaus wird der Ministerialerlass in dem die Erteilung derselben versagt wird, vorgelesen. Der Gemeinderat beschließt nach längerer Debatte zuerst nochmals mit dem Herzoglichen Landratsamt Rücksprache zu nehmen und unter Zuziehung eines Rechtsanwalts beim Herzoglichen Ministerium Rekurs* einzulegen.

* *Rekurs = [lateinisch] der, im früheren Verwaltungsrecht besondere Art der Verwaltungsbeschwerde; an seine Stelle ist der Widerspruch getreten.*

15. Oktober 1908

19. GR – Sitzung, Punkt 03, Fensterausstattung der Verwaltungsräume

Der hierzu von Herrn Tapezierer Winkler eingereichte Kostenanschlag beläuft sich auf 163,00 Mark und umfasst die vollständige Ausstattung der in Frage kommenden Fenster einschließlich der Anbringung. Der Gemeinderat beschließt Herrn Winkler die Arbeiten zu übertragen.



Das Bild aus der Zeit um 1950 gewährt einen schönen Blick in die Rathausstraße (heutige Straße des Friedens)

19. GR – Sitzung, Punkt 06, Stand der Konzession

Herr Gemeindevorsteher Matthes unterrichtet was er bisher in der Konzessionsache weiter unternommen hat. Der Gemeinderat nahm von den Ausführungen Kenntnis. Herr Gastwirt Hähnel erklärt persönlich, dass er noch bis Ende diesen Monats auf seine Kosten warten wolle, wie über die Frage entschieden wird, ohne an die Gemeinde Ersatzansprüche zu stellen. Bis zur Eröffnung des Schankbetriebes würde ihm seine Wohnung genügen. Nach längerer Debatte geht hervor, dass Herr Hähnel 2000 Mark Entschädigung beansprucht, wenn die Konzession bis 01. November nicht erteilt wird. Darauf geht der Gemeinderat nicht ein und beschließt Herrn Hähnel mitzuteilen, dass ihm freigestellt wird sich einen anderen Restaurationsbetrieb zu suchen, und dass er dann die Wohnung bis zu 01. November 1908 zu räumen habe.

12. November 1908

20. GR – Sitzung, Punkt 01, Mitteilungen

- a) Dem Kollegium wurde über den Verlauf der Regressverhandlung Bericht erstattet. Die Angelegenheit wurde vom Herzoglichen Ministerium zur nochmaligen Prüfung und Entscheidung an das Herzogliche Landratsamt zurücküberwiesen. Hierauf verlas man ein Schreiben des Herrn Rechtsanwalt Peipelmann, indem er 2000 Mark Entschädigung geltend macht. Weiter gab man die Auskunft des Herrn Rechtsanwalt Geyer bekannt. Bevor weitere Schritte in der Angelegenheit getan werden, soll der Ausgang der Konzessionsfrage abgewartet werden.

20. GR – Sitzung, Punkt 02, Einfriedung des Rathauses

Hierzu hat Herr Maurermeister Schnacke eine Offerte für Erd- und Maurerarbeiten in Höhe von 694,73 Mark und Herr Zimmermeister Otto Sachse für 350,00 Mark eingereicht. Diese Angelegenheit wird einstweilen noch zurückgestellt.

20. GR – Sitzung, Punkt 06, Treppenbeleuchtung des Rathauses

Herr Installateur Bernhard Pörs wird beauftragt, für die Gemeinde eine Lampe im Rathaus zum Zwecke der Treppenbeleuchtung anzubringen und die Änderung vorzunehmen, dass die jetzigen drei Lampen auf den Zähler des Wirts geschaltet sind. Sein hierfür geforderter Preis von 25 Mark findet Zustimmung.

28. November 1908

21. GR – Sitzung, Punkt 02, Konzession Hähnel

Die Antwortschrift des Herzoglichen Ministeriums wurde vorgelesen. Mitgeteilt wird, dass die Konzession zum Betrieb der Schank- und Speisewirtschaft im neuen Rathaus erteilt worden ist.

Hierauf erstattete man Bericht über die Entschädigungsansprüche des Gastwirts Hähnel, der sich einverstanden erklärt, wenn die Gemeinde ihm 225 Mark in barem Gelde und freie Wohnung bis zum 01. Dezember 1908 gewährt. Der Gemeinderat ist mit der Forderung einverstanden und betrachtet die Angelegenheit als erledigt, wenn Herr Hähnel das hierüber abgefasste Vergleichsprotokoll unterschrieben hat. Das Pachtverhältnis beginnt somit am 01. Dezember 1908.

21. GR – Sitzung, Punkt 03, Rathaus Hof Einfriedung

Die Zimmer – und Maurerarbeiten hierzu sollen öffentlich ausgeschrieben werden.



Rathausansicht mit Einmündung in die Rathausstraße um 1913

4. Dezember 1908

22. GR – Sitzung, Punkt 01, Mitteilungen

- c) Der für den Gastwirt Hähnel aufgestellte Pachtvertrag liegt in der Reinschrift vor. Derselbe wird vorgelesen und von dem Kollegium genehmigt. Der Vorsitzende wird ermächtigt den Vertrag zu vollziehen und zur Genehmigung dem Landratsamt vorzulegen.
- d) Die Wohnung im 2. Stock des Rathauses soll neugestrichen, von der Baukommission besichtigt, der Preis festgestellt und in der nächsten Sitzung vermietet werden.

4. Dezember 1908

22. GR – Sitzung, Punkt 02, Rathaus – Einweihung

Die Einweihung des Rathauses soll am 10. Dezember 1908 stattfinden.

Beschlossen wird hierzu:

- a) Herrn Geh. Reg. Rat* Landrat von Kropff
- b) Herrn Regierungsassessor Dr. Stolpe
- c) Herrn Bezirksbaumeister Obenaus und
- d) Herrn Straßenmeister Schache

einzuladen.

Diese Herren sollen mit Geschirr vom Bahnhof abgeholt werden. Die Kosten für die eingeladenen Gäste und für 5 – 6 Musiker wird aus der Gemeindekasse bestritten. Dann wurde über die Speisekarte gesprochen. Die Einwohner des Ortes erhalten durch eine Bekanntmachung im hiesigen Blatte das Ersuchen um zahlreiche Beteiligung. Herr Musikdirektor Kramer soll nachmittags ein Konzert auf dem Marktplatz mit verstärkter Kapelle und abends im Lokal ein Streichkonzert geben.

Beginn der Festlichkeit 3 Uhr nachmittags und Beginn der Tafel 6 Uhr abends.

22. GR – Sitzung, Punkt 09, Rathausstraße

Die Rathausstraße, welche sich durch die Wiesen hinzieht, wird mit Fabrikschlacke ausgefahren und mit einer Kiesdecke versehen werden.

22. Dezember 1908

23. GR – Sitzung, Punkt 10, Hof – Einfriedung Rathaus

Von den Baugewerken haben nur Herr Zimmermeister Hermann Schlotter eine Offerte für 328,50 Mark und Herr Zimmermeister Otto Sachse eine von 318,60 Mark abgegeben.

Herr Schnacke erklärt auf Befragen, dass er seine früher eingereichte Offerte aufrecht halte und 694,43 Mark beanspruche. Die Arbeiten werden Herrn Schnacke und Herrn Zimmermeister Sachse übertragen. Der Hof wird auf beiden Seiten eingefriedet.

23. GR – Sitzung, Punkt 11, Wohnung im II. Stock des Rathauses

Die Wohnung wird Herrn Hähnel zum Preise von 150 Mark und der Garten zum Preis von 20,00 Mark Jahrespacht überlassen. Die erforderlichen Installationsarbeiten zur elektrischen Lichtleitung soll Herr Pörs ausführen. Die Glühkörper hat Herr Hähnel selbst zu besorgen. Das Gartengrundstück muss auf Verlangen der Gemeinde bei Erfordernis wieder zur Verfügung gestellt werden.

23. GR – Sitzung, Punkt 12, Mobiliar – Lieferung

Die Lieferung dreier Tische wird Herrn Beyer zum Preis von je 20 Mark übertragen. Der Gemeindevorsteher wird ermächtigt die Tische entsprechend der Ausschreibung zu bestellen. Über einen Schrank und einen Schreibtisch soll Herr Obenaus eine Skizze anfertigen. Die Lieferung soll wieder ausgeschrieben werden. Eine Klingelanlage vom Sitzungszimmer nach der Gaststube wird zur Ausführung durch Herrn Bock genehmigt.

01. Januar 1909

1. GR – Sitzung, Punkt 16, Rathausbaukosten

Die Kosten für den Rathausbau haben bis jetzt beim Hauptgebäude 50 547, 62 Mark und beim Hintergebäude 6395, 31 Mark betragen.

* **Geheimer Rat = 1.)** (Geheimes Ratskollegium), in den deutschen Einzelstaaten seit dem 16./17. Jahrhundert die oberste Regierungsbehörde, Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Staatsministerien ersetzt. **2.)** Mitglied der unter (1) gen. Behörde; später bis 1918 als Titel (Geheimrat) häufig mit Zusatz der Amtsbezeichnung (z.B. Geheimer Regierungsrat), Wirklicher Geheimer Rat als Auszeichnungstitel verwendet.

16. Februar 1909

3. GR – Sitzung, Punkt 4, Vergebung der Mobiliarlieferung für das Rathaus
Hierzu haben Offerten der Tischlermeister Krause und Herr Tischlermeister Beyer eingereicht. Herr Beyer fordert für den kompletten Schreibtisch 107,00 Mark und Herr Krause 120,00 Mark. Der Zuschlag erhält Herr Beyer. Die Vergebung des Aktenschrankes wird vertagt bis der Eingang der Offerten genau festgestellt ist.

3. GR – Sitzung, Punkt 4, Mietverhältnis Hähnel
Der Mietvertrag mit Hähnel soll dahingehend abgeändert werden, dass das Mietverhältnis erst ab dem 01. Januar 1909 beginnt.

3. GR – Sitzung, Punkt 4, Kautio n Hähnel
Die Rückständigkeit der Kautio n Hähnel wird zur Sprache gebracht.

25. Februar 1909

4. GR – Sitzung, Punkt 2, Vergabe Aktenschrank
Für die Anfertigung eines Aktenschrankes fordert Herr Tischlermeister Krause 80 Mark und Herr Tischlermeister Beyer 68 Mark. Den Zuschlag erhält der Mindestfordernde.

4. GR – Sitzung, Punkt 7, Verschiedenes
Die Rathausuhr soll künftig vom Gemeindediener aufgezogen werden.

19. März 1909

5. GR – Sitzung, Punkt 1, Vergebung der Arbeiten zum Bau der Rathausstraße

Infolge der Ausschreibung haben sich beworben:

1. Herr Maurermeister Schnacke mit	1080,90 Mark
2. Herr Zimmermeister O. Sachse mit	330,05 Mark
3. Herr Zimmermeister Schlotter mit	426,65 Mark
4. Herr Schlossermeister A. Rahn mit	193,45 Mark
5. Herr Zimmermann K. Rühl mit	474,95 Mark

Die Offerte des Herrn Hugo Rahn mit 209,95 Mark, ging erst am 18. März ein.
Bei der Vergebung erhält die Maurerarbeiten der Maurermeister Herr Hermann Schnacke für 1080,90 Mark, die Zimmerarbeiten Herr Zimmermeister Otto Sachse für 330,05 Mark und die Schlosserarbeiten Herr Schlossermeister Albin Rahn für 193,45 Mark.
Die Offerte des Herrn Hugo Rahn musste unberücksichtigt bleiben, weil sie zu spät eingegangen war.

07. Mai 1909

GR – Sitzung, Punkt 3, Gemeinderechnung 1908

Punkt D. Vermögensübersicht

unter b. Passiva ...

Darlehen zum Ankauf der Brendelschen Häuser bei der Herzoglichen Landesbank:

21 747, 40 Mark

Darlehen zur Erbauung eines Rathauses bei der Sparkasse Meuselwitz:

70 000, 00 Mark

Da der Rathausbau zirka 65 000 Mark gekostet hat und infolgedessen 5000 Mark zu viel aufgenommen worden sind, wird dahin Beschluss gefasst, dass Darlehen für die Badeanstalt in Höhe von 8616,39 Mark im Laufe dieses Jahres abzustoßen.

GR – Sitzung, Punkt 5, Verschiedenes

e) Der Hof des Rathauses darf zum Aufbau von Karussells oder Schaubuden niemals verwendet werden.

04. Juni 1909

GR – Sitzung, Punkt 6, Ratskeller - Bewirtschaftung

Das Pachtverhältnis mit dem jetzigen Pächter ist aufgekündigt und hat am 30. Juni diesen Jahres zu enden. Der Gemeinderat beschloss, die Bewirtschaftung auszuschreiben und am 15. diesen Monats wieder zu verpachten.

Anmerkung: Die hohe Pacht einerseits, wenig Gäste, ein schleppendes Geschäft und die Querelen mit den anderen Gaststätten machen den Gastwirt Edwin Hähnel schwer zu schaffen. Er kann die bestehenden Forderungen nicht mehr erfüllen und muss den Ratskeller bereits im Mai 1909 wieder aufgeben. – siehe dazu auch die Abhandlung im Anhang! (Hier sei erwähnt, dass sich zwischen dem Pächter Hähnel und der politischen Gemeinde Klosterlausnitz im nachhinein noch ein Rechtsstreit über Pachtforderung und Schuldfrage, woran die Gaststättenbewirtschaftung wohl gescheitert ist, entbrennt. Dieser zog sich noch bis in das Jahr 1912.)



Blick von der Gerarer Straße nach dem Markt mit Rathaus und Ratskeller um 1914

15. Juni 1909

GR – Sitzung, Punkt 1, Ratskellerverpachtung

Vor Beginn des Verpachtungstermins wurden die Verpachtungsbedingungen, welche die Genehmigung des Herzoglichen Landratsamtes erlangt haben, vorgelesen. Sodann wurde zur Verpachtung geschritten. Von den Reflektanten hat für die im § 1 der Bedingungen genannten Räume und das Inventar geboten:

1. die Braugemeinde Klosterlausnitz	1290 Mark
2. die Kommunebrauerei Eisenberg	1270 Mark
3. die Actien - Brauerei Tinz	1250 Mark
4. Herr Fleischer Karl Prüfer hier	1040 Mark
5. Herr Restaurateur Willy Meuche – Meerane	1150 Mark

Nach Schluss der Verpachtung zog sich der Gemeinderat zu einer Beratung über die Zuschlagserteilung in sein Sitzungszimmer zurück und beschloss dort einstimmig, den Zuschlag der Braugemeinde Klosterlausnitz zu erteilen.

Weiterhin machte sich der Gemeinderat über § 5 des letzten Pachtvertrages noch dahin schlüssig, die Kautionspapiere inkl. Zinsleistungen des früheren Pächters für den Pachtausfall einzubehalten, sowie ihm zu verbieten, irgendwelche Möbel auszuräumen. Über die anderweitige Benutzung des Gartens und der Privatwohnung wird der Gemeinderat erneut eine Verfügung treffen.

30. Juni 1909

GR – Sitzung, Punkt 6, Verschiedenes

b) - wurde das Pachtverhältnis über den Rathausgarten mit dem Ratskellerwirt Franke* geregelt

f) - wurde über den Stand der Klagesache Hähnel berichtet und von Kollegium beschlossen, der Braukommission die Räume der Ratskellerwirtschaft vom 01. Juli d. J. ab zum Einzug zur Verfügung zu stellen.

21. Juli 1909

GR – Sitzung, Punkt 9, Verschiedenes

a) Die Wohnung im 2. Stock des Rathauses soll an Herrn Fabrikarbeiter Saar für 135 Mark Jahresmiete überlassen werden.

e) Der Gemeinderat beschloss, die Schweinemärkte bei Jahrmärkten in der neuen Rathausstraße abzuhalten

02. September 1909

GR – Sitzung, Punkt 1, Mitteilungen zu Rathausstraße

Hierauf wurde mitgeteilt, dass der Ausbau der Rathausstraße einen Kostenaufwand von 4333,60 Mark verursacht hat.

Hinsichtlich der Ausbaukosten ist ein Betrag von 36,11 Mark für das laufende Meter Straße angefallen. Da die erwähnte Straße 9 m breit ist, werden denjenigen, welche zukünftig an die Rathausstraße anbauen, auf die Breite von 4,50 m 16,29 Mark Grunderwerbs – und je 18,06 Mark Straßenausbaukosten, das ist zusammen 34,35 Mark Anliegerbeitrag, auf das laufende Meter Straße von der Gemeinde angerechnet. Der Gemeinderat erteilte hierzu seine Zustimmung.

09. September 1909

GR – Sitzung, Punkt 1, Mitteilungen zu Rathaus

Der Vorsitzende teilt mit, dass das Rathausgrundstück am 3. d. M. in Nr. 19a und Nr. 19b geteilt worden ist, wovon die Rathausstraße die Flurstücksnummer 19b erhalten hat. Der Gemeinderat erklärt hierzu seine Zustimmung.

03. Dezember 1909

GR – Sitzung, Punkt 3, Gesuch Franke (Kolonnade)

Der jetzige Ratskellerwirt, Herr Franke, bittet um Erbauung einer Kolonnade, deren Baukosten er verzinsen will. Es wird beschlossen, einen Kostenvoranschlag einzuholen. Die eventuell zu errichtende Kolonnade soll an Prüfers Grenze zu stehen kommen. Ferner genehmigt der Gemeinderat die Anschaffung eines Schornsteinaufsatzes und einer Wasserpumpe zur Entwässerung des Kellers.

21. Dezember 1909

GR – Sitzung, Punkt 5, Kolonnadenbau Ratskeller – (Säulengang mit geradem Gebälk)

Der Bausachverständige hat den Kolonnadenbau auf ca. 3000 Mark geschätzt. Die Kosten für Mobiliar sind hierbei nicht enthalten. Der Gemeinderat beschließt den Bau bis 1911 zurückzustellen.

* siehe dazu auch die Abhandlung im Kapitel: „Aus der Geschichte des Ratskellers...“

01. Februar 1910

GR – Sitzung, Punkt 5, Gesuch Franke

Der Ratskellerwirt Herr Friedrich Franke teilt in einer Zuschrift mit, dass er beabsichtigt, den Gaststättenfachmann Hermann Patzschke als Geschäftsführer einzusetzen. Der Gemeinderat erteilt hierzu seine Zustimmung unter der Voraussetzung, dass aus dem Verhältnis keine Unzuträglichkeiten entstehen. Der Gemeinderat behält sich aber hierbei noch ausdrücklich den jederzeitigen Widerruf der gegebenen Zustimmung vor.

16. Juni 1910

GR – Sitzung, Punkt 7, Verschiedenes

b.) Gegen Erstattung der Hälfte der Kosten wird auf Antrag des Ratskellerwirts beschlossen, noch eine zweite Firmentafel „Ratskeller“ aus vergoldeten Buchstaben am Rathaus anbringen zu lassen.

23. September 1910

GR – Sitzung, Punkt - Besuch des Herzogs

Mitgeteilt wurde, dass nach einer vom Herzoglichen Landratsamt erhaltenen Zuschrift Seine Hoheit der Herzog und Ihre Hoheit die Frau Herzogin am Dienstag, den 27. September, unseren Ort mit einem Besuch beehren würden. Die Begrüßung durch den Gemeinderat, Kirchen – und Schulvorstand, die Vereine, Schulkinder usw. soll vormittags 10 Uhr 30 Minuten auf dem Marktplatz erfolgen. Der Gemeinderat bewilligte die Mittel zur Bestreitung der Kosten, welche die Schmückung des Ortes, insbesondere die Schmückung des Rathauses verursachen, und ist auch bereit die Kosten eines Ehrentrunkes, welcher den Hoheiten im großen Zimmer des Ratskellers verabreicht werden soll, zu übernehmen.



Herzog Ernst II. besucht den Kurort. Im Bild der Herzog mit Adjutant, Fahrer und Lakai.*

15. November 1910

GR – Sitzung, Punkt 8, Straßenbeleuchtung

Es wird beschlossen, am Schnittpunkt Ernst-Agnesstraße – Rathausstraße eine Straßenlampe aufzustellen; von einer Beleuchtung der gesamten Rathausstraße soll aber abgesehen werden.

* *Lakai* = [französisch] = herrschaftlicher, fürstlicher Diener

21. Februar 1911

GR – Sitzung, Punkt 2, Konzessionsabtretung

Herr Friedrich Franke ist gesonnen, die Konzession zur Bewirtschaftung des Ratskellers an seinen Geschäftsführer, Herrn Hermann Patzschke, abzutreten. Der Gemeinderat hat gegen diese Konzessionsübertragung keine Einwände.

GR – Sitzung, Punkt 9, Fernsprechleitung

Es wurde einstimmig beschlossen das Rathaus an die Fernsprechleitung mit einem Umschalter anschließen zu lassen.

28. März 1911

GR – Sitzung, Mitteilungen

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird mitgeteilt, dass die Gemeindeverwaltung unter Nr. 55 an das Fernsprechnetzt angeschlossen worden ist. Des weiteren wurde dem Ratskellerwirt Herrn Hermann Patzschke vom Herzoglichen Landratsamt die Konzession zur Bewirtschaftung des Ratskellers auf die Dauer der Pachtzeit erteilt.

01. Juni 1911

GR – Sitzung, Punkt 1, Mitteilungen

Dem Gemeinderat wird mitgeteilt, dass die Klage des früheren Ratskellerpächters Edwin Hähnel auf Herausgabe der Kaution kostenpflichtig abgewiesen worden ist.

10. Mai 1912

GR – Sitzung, Punkt 6, Pflasterung Rathauseingang

Die Pflasterung des Trottoirs* am Rathauseingange mit Mosaikpflaster erhielt Herr Steinmetzmeister Zahn aus Eisenberg zum Preis von 4,- Mark pro Meter. Dafür muss er alle Erdarbeiten, Abfuhr des ausgeschachteten Erdreiches und die Lieferung aller erforderlichen Materialien übernehmen.

25. Juli 1912

GR – Sitzung, Punkt 6, Stühle Sitzungszimmer

Die Lieferung von 16 Stühlen für das Sitzungszimmer im Rathaus wird den Tischlermeistern Herren Paul Krause und Hermann Beyer gemeinschaftlich übertragen.

03. September 1912

GR – Sitzung, Punkt 7, Straßenlampen Rathausstraße

In der Rathausstraße sollen 2 neue elektrische Straßenlampen unter den bestehenden Bestimmungen durch das Elektrizitätswerk aufgestellt werden.

17. Oktober 1912

GR – Sitzung, Punkt 7, Verschiedenes

b.) ... genehmigte man das Gesuch des Ratskellerwirtes, Herrn Hermann Patzschke, um Aufstellung eines altdeutschen Kachelofens im Speisezimmer.

20. Januar 1915

GR – Sitzung, Punkt 2, Ratskeller betreffend

Da am 01. September 1915 der Pachtvertrag zwischen der Braugemeinde und der politischen Gemeinde abläuft, wurde nach längerer Beratung auf Antrag eines Mitgliedes einstimmig beschlossen, das Vertragsverhältnis nicht aufzukündigen. Die Braugemeinde erklärt sich dafür einverstanden, bis Mitte März einer Erhöhung der Pachtsumme von derzeit 1290 Mark auf 1500 Mark zuzustimmen.

Um es vorwegzunehmen, die Braugemeinde Klosterlausnitz bleibt auch weiterhin der Pächter der Gastwirtschaft im Rathaus. Es wird auch noch vereinbart, dass dabei Voraussetzung ist, dass Hermann Patzschke weiterhin als Wirt den Ratskeller betreibt. (Hermann Patzschke war 27 Jahre, von 1910 – 1937 Wirt im Ratskeller)

Weitere Informationen und Einzelheiten dazu im Kapitel „Ratskeller“

* *Trottoir* = Gehweg

**Nachstehend der originale Wortlaut des Pachtvertrages zur
Ratskellerbewirtschaftung aus dem Jahr 1908:**

Bedingungen

für die Verpachtung der Gast- und Schankwirtschaft des Rathauses in Klosterlausnitz.



§ 1.

Den Pachtgegenstand bilden:

1. die Betreibung der Gast- und Schankgerechtigkeit in dem zu verpachtenden Rathause und
2. zu diesem Behufe die Benutzung
 - a) der für die Wirtschaft vorgesehenen Räume,
 - b) die Benutzung der Inventariestücke,
 - c) die Benutzung des Gartens.

§ 2.

Die verpachtende Gemeinde behält sich die Benutzung bezw. Ueberlassung des Saalzimmers zu Gemeinderats-, Schulvorstands-, Kirchenvorstands-Sitzungen, Bezirkskonferenzen ausdrücklich vor.

Die vorhandenen Zimmer dürfen zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Volksversammlungen und dergleichen nur nach zuvoriger Erlaubnis von Seiten des Gemeindevorstehers benützt werden.

Außerdem hat der Pächter dem Herzogl. Landratsamt in Köda, sowie dem Herzogl. Amtsgericht in Eisenberg die erforderlichen Zimmer zur Abhaltung von Amts- und Gerichtstagen jederzeit unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Ferner behält sich die Gemeinde die Benutzung der Zimmer zu Gemeindeversammlungen, Missionskonferenzen und dergleichen ausdrücklich vor.

§ 3.

Die Pachtzeit ist eine Fortsetzung der vom 1. Oktober 1908 ab laufenden Pachtperiode, sie ist auf die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1920 festgesetzt, jedoch steht jeder Partei das Recht zu, den Vertrag bis 1. April 1914 zu kündigen.

Im Falle bis 1. April 1914 weder von der einen, noch von der anderen Seite eine Kündigung erfolgt, endigt die Pachtzeit am 30. September 1920.

Der Pächter hat die Pachtung spätestens am 1. oder 15. Oktober 1908 zu übernehmen.

§ 4.

Eine Usterverpachtung der vorhandenen Räume im ganzen oder einzelnen ist unzulässig, außerdem es hat der Gemeinderat dazu ausdrücklich seine Zustimmung gegeben, und hat die sofortige Aufhebung des Pachtvertrags und die Heraussetzung des Pächters zur Folge, ohne daß dieser Entschädigungsansprüche zu stellen berechtigt ist. Auch darf der Pächter bei Vermeidung gleicher Folgen die Pachtung von keiner anderen Person ohne Genehmigung der Verpächterin auf kürzere oder längere Zeit verwalten oder bewirtschaften lassen, vielmehr muß derselbe stets persönlich an Ort und Stelle der Bewirtschaftung sich unterziehen.

§ 5.

Das alljährliche Pachtgeld muß in vierteljährlichen Raten am 1. Oktober, 1. Januar, 1. April und 1. Juli ohne Restwirkung an die Gemeindefasse im voraus entrichtet werden, und zwar bei Vermeidung der Kündigung des Pachtvertrages zum Ablauf des laufenden Halbjahres von Seiten der Verpächterin, ohne daß dem Pächter jedweder Entschädigungsanspruch zusteht.

Im Falle, daß infolge einer durch Verschulden des Pächters vorzunehmenden Neuverpachtung eine niedrigere Pachtsumme erzielt wird, ist der Pächter für den Ausfall an Pachtgeld auf die Dauer der Pachtzeit haftbar, während er einen Anspruch auf einen etwaigen Mehrerlös nicht hat.

§ 6.

Wegen der richtigen Bezahlung der Pachtgelder, sowie wegen der vollständigen Gewähr hinsichtlich der mitverpachteten Inventariestücke, ferner wegen der Erfüllung der sonstigen Vertragspflichten hat der Pächter eine Kaution im Betrage der Höhe des jährlichen Pachtgeldes in bar oder mündelsicheren Papieren zu hinterlegen, deren Verzinsung, sofern dieselbe in bar hinterlegt wird, sich nach dem Zinsfuß der Herzoglichen Landesbank für die dort eingeliethenen Kapitalien richtet.

Pächter hat sich auf Verlangen im Verpachtungstermine sofort über seine Vermögensverhältnisse auszuweisen und spätestens am Tage des Pachtzuschlags die Kautionssumme zu entrichten, widrigensfalls von der Verpächterin der Pachtvertrag für aufgehoben erklärt und sofort eine anderweite Verpachtung auf Kosten des Pächters vorgenommen werden kann.

Wegen der in diesem Falle der Gemeinde entstehenden Schäden und Einbußen haftet der Pächter wie in § 5, Abs. 2 vorstehend.

§ 7.

Der Pächter hat aus keinerlei Grunde oder Vorwände auf einen Erlaß am Pachtgelde Anspruch, es mögen Zeiten und Umstände oder Unglücksfälle oder sonstige Uebelstände eintreten, wie sie wollen.

§ 8.

Der Pächter hat die auf die Gemeinde als Besitzerin des Rathauses jeweilig entfallende Militäreinquartierung auf seine Kosten mit zu übernehmen.

Andererseits verpflichtet sich aber auch die Verpächterin, die zu veranstaltenden Gemeindevergnügungen, wie z. B. Kinderfeste und dergl., in ihrem Rathause abzuhalten und dem Pächter dabei die Bewirtung zu überlassen. Derselbe hat jedoch andererseits bei Gemeindefestlichkeiten die Anordnungen des Gemeinderates auszuführen.

§ 9.

Der Pächter hat die ihm verpachteten Räume und Inventariestücke stets reinlich, sauber und ordnungsmäßig zu halten, bei Ablauf der Pachtzeit in gutem Zustande zu übergeben und darf davon keinen anderen als den durch den Pacht gestatteten und im Sinne des Pachtvertrags liegenden Gebrauch machen.

Der Pächter hat ein sorgfames Auge auf die Gebäude, besonders auf deren Dachung, zu richten und alle sich vorfindenden Schäden und Mängel sofort der Verpächterin anzuzeigen. Hauptsächlich wird bedingt, daß von ihm und den Seinigen und seinem Dienstpersonal mit Feuer und Licht vorsichtig umgegangen werde, widrigensfalls jeder Schaden, welcher durch unvorsichtiges Gebahren entstehen sollte, von ihm zu ersetzen ist.

Den zum Pachtgegenstände mitgehörigen Garten hat der Pächter stets in Ordnung und namentlich die angepflanzten Bäume in der erforderlichen Pflege zu erhalten. Zur Abhaltung von Schaustellungen, Ausstellungen von Karussells und dergl. in demselben hat der Pächter stets die Genehmigung des Gemeindevorstandes einzuholen.

Pächter hat alle Reparaturen im Kostenbetrage bis zu 50 Mark aus eigenen Mitteln zu bestreiten, für alle anderen wesentlichen Reparaturen, sofern dieselben nicht durch Verschulden des Pächters oder der Seinigen oder seiner Dienstboten notwendig werden, kommt die Verpächterin auf. Er hat, falls es sich notwendig macht, auf seine Kosten die ihm überlassenen Räume neu zu tapezieren, zu weißeln oder zu streichen, die Fußböden zu bohnen, Decken zu waschen und dergl. Ebenso hat er die Kosten der Beleuchtung und des Wassers zu tragen.

Fensterbruch aller Art hat der Pächter aus eigenen Mitteln herstellen zu lassen, nur bei unerwarteten Naturereignissen, wie bei Schloßen und Hagelwetter etc., sorgt die Verpächterin für Wiederherstellung.

Reparaturen in der Beleuchtungs- und Wasseranlage hat der Pächter lediglich aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Bei den von Seiten des Gemeinderates vorzunehmenden Revisionen hat der Pächter ungehinderten Zutritt zu sämtlichen Lokalitäten zu gestatten. Die hierbei vorgefundenen Schäden und Mängel hat derselbe sofort abzustellen bezw. deren Beseitigung zu veranlassen. Sollte er dies nicht sofort tun, oder sollte er seinen Verpflichtungen in der Instandhaltung der Gebäude und der Inventariestücke nicht pünktlich nachkommen, so steht der Verpächterin das Recht zu, etwaige Reparaturen auf Kosten des Pächters ausführen oder herstellen zu lassen.

§ 10.

Die Verpächterin behält sich vor, unter Festsetzung von Zuwiderhandlungsstrafen eine Anweisung bezüglich der dem Pächter obliegenden Beaufsichtigung, Behandlung und Instandhaltung der Pachtgegenstände aufzustellen.

§ 11.

Sollte der Pächter während der Pachtzeit versterben, so steht es der Verpächterin frei, den Pacht mit den Erben des Pächters bis zu Ende der Pachtzeit fortzusetzen oder den Pacht unter Festsetzung einer Frist von mindestens 4 Wochen zu kündigen.

§ 12.

Die Pacht erlischt:

- a) nach Ablauf der Pachtzeit,
- b) durch den Tod des Pächters (siehe jedoch § 11),
- c) bei Resthängigkeit des Pachtgeldes,
- d) bei Nichterfüllung gewisser Vertragsbedingungen seitens des Pächters,

- e) wenn der Pächter sich eines Verbrechens oder Vergehens schuldig macht und deshalb bestraft oder der bürgerlichen Rechte verlustig erklärt wird,
- f) wenn der Pächter der Pfändung unterworfen wird oder in Konkurs verfällt,
- g) durch Kündigung, die dem Gemeinderat für den Fall zusteht, daß der Pächter sich wiederholt grober Verstöße gegen Sitte und Ordnung oder schwerer Beleidigungen zc. der Mitglieder des Gemeinderates schuldig macht oder sich dem Trunke ergibt oder vor dem Schiedsgericht (§ 17) nicht erscheint bzw. sich nicht vertreten läßt.

Will der Gemeinderat von dieser Befugnis Gebrauch machen, so ist dem Pächter davon schriftlich Mitteilung zu machen und, falls binnen 4 Wochen nicht eine dauernde Aenderung eintritt, die Kündigung auszusprechen und zuzustellen.

Zu diesem Falle endet das Pachtverhältnis am letzten Tage des laufenden Vierteljahres.

§ 13.

Die Kosten der Verabfassung und Ausfertigung des Pachtvertrages hat der Pächter zu tragen.

§ 14.

Die Auswahl unter den drei letzten Höchstbieteren bleibt ausdrücklich vorbehalten; jeder Bieter ist aber an sein im Termine abgegebenes Gebot bis nach Eröffnung der Entscheidung der Verpächterin in Bezug auf die Wahl des Pächters gebunden.

Die Verpächterin behält sich das Recht vor, nach Befinden sämtliche Gebote abzulehnen.

§ 15.

Das Abtreten eines Gebotes an eine andere Person ist unzulässig; Personen, welche für andere bieten, haben die Personen, für die sie bieten, der Verpächterin vorher namhaft zu machen.

§ 16.

Jedes steigende Gebot hat mindestens 20 Mark zu betragen.

§ 17.

Für alle aus dem Pachtverhältnis entstehenden Streitigkeiten ist das Herzogliche Amtsgericht zu Eisenberg als erstinstanzliche Prozeßbehörde zuständig.

Was solche Streitigkeiten, namentlich aber die in § 12 vorbehaltene Auflösung des Pachtvertrages anlangt, so ist jedes Mal vorher eine gütliche Verhandlung vorzunehmen und die Angelegenheit einem aus einem Vertrauensmann des Pächters, der Verpächterin und einem von dem Herzoglichen Landratsamt zu wählenden Obmann zu bildenden Schiedsgericht vorzulegen.

Erscheint der Pächter auf Erfordern nicht persönlich vor dem Schiedsgericht oder ernennt er keinen Vertreter, so kann der Gemeinderat ihm die Pachtung kündigen und mit Ablauf des laufenden Vierteljahres auflösen.

§ 18.

Durch Abgabe eines Gebots im Verpachtungstermin unterwirft sich der Bieter den vorstehenden Verpachtungsbedingungen.

Klosterlausnitz, den 12. September 1908.

Der Gemeinderat

durch:
Vogel, Gemeindevorsteher.

Bezirksbaumeister Karl Obenaus

Dem aufmerksamen Leser wird sicherlich beim bisherigen Studium der Festschrift der Name Obenaus aufgefallen sein. Wem nicht, dem sei hier nochmals der folgende Abschnitt in Erinnerung gebracht:

14. Mai 1907, 9. GR – Sitzung, Punkt 6, Neubau eines Rathauses

Der Gemeinderat machte sich heute dahin schlüssig, Bauprojekte für Restaurations- und Verwaltungsräume und andererseits für Privatwohnungen und Verwaltungsräumlichkeiten zu beschaffen. Zur Ausführung dieser Arbeit (Skizzen zu Restaurations- und Verwaltungsräumen) wird **Herr Bezirksbaumeister Obenaus in Roda** betraut.

Bezirksbaumeister Herr Obenaus war mit der gesamten Bauausführung des Klosterlausnitzer Rathauses, angefangen von der Projektierung über die Bauaufsicht bis hin zur Fertigstellung des Gebäudes beauftragt. Grund genug, für den Verfasser sich hier an dieser Stelle ein wenig mehr mit der Person und dem Schaffen des Bezirksbaumeisters Karl Obenaus zu beschäftigen. Übrigens auch das Hermsdorfer Rathaus entspringt in seiner Architektur und Bauweise der „Feder“ von Karl Obenaus.

Wer war nun dieser Karl Obenaus, welcher an vielen Stellen des heutigen Saale – Holzland-Kreises seine baumeisterliche Handschrift hinterlassen hat?

Karl Julius Bernhard Obenaus wurde am 4. Januar 1866 in Großschochern bei Leipzig geboren. Nachdem er die königliche Baugewerkschule in Leipzig beendet hatte und hier einige Male „Für erfolgreiches Streben“ gewürdigt wurde, zog es ihn nach einem Besuch des Holzlandes in das damalige „Roda“, heute Stadtroda. Hier bekam er eine Anstellung im Bauamt und arbeitete sich hoch bis zum Bezirksbaumeister.



Vorderseiten



Rückseiten

Die Medaillen von Karl Obenaus für „Erfolgreiches Streben“ der Baugewerkschule.

Obenaus fand Gefallen daran in Stadtroda zu leben. Hier wollte er ein Haus bauen. Das war 1899. Die Anregung holte er sich im Schwarzwald. Die Verbindung zwischen Holz, Sandstein und Schindeln hatte es ihm angetan und ließ ihn nicht mehr los.



Das von Karl Obenaus 1899 erbaute Wohnhaus in Stadtroda, Töpferberg 20.

Mindestens 20 Häuser in Stadtroda wurden von ihm erbaut und auch viele öffentliche Gebäude tragen seine Handschrift. So auch die bereits erwähnten Rathäuser in Bad Klosterlausnitz und der Holzlandstadt Hermsdorf.



Dieses und auch das nachfolgende Bild, beide Häuser am Eingang von Stadtroda aus Richtung Quirla kommend – Geraer Straße, sind typische Häuser, welche von Bezirksbaumeister Karl Obenaus erbaut wurden.



Stadtroda, Haus Geraer Straße

Karl Obenaus war ehrgeizig. Seine Zeichnungen fertigte er in höchster Präzision. Neben den bereits erwähnten Gebäuden baute er auch in Stadtroda die Superintendentur, die Innere Abteilung des heutigen Landeskrankenhauses, die Kinderstation im Martinshaus. Aber auch andernorts, so z.B. der Rittersaal auf der Leuchtenburg trägt in der Balkenkonstruktion seine Inschrift: „Entwurf: Karl Obenaus zu Roda.“

Seine Bemühungen um die Architektur blieben nicht unbelohnt. So wurde ihm von Herzog Ernst von Sachsen – Altenburg das silberne Verdienstkreuz des herzoglich Sachsen - Ernestinischen Hausordens am 31. August 1912 verliehen.

(Karl Obenaus arbeitete in seiner Dienststellung im Herzoglichen Bauamt sowohl unter Herzog Ernst I. als auch unter Herzog Ernst II. von Sachsen – Altenburg und war zuständig für den damaligen Westkreis des Herzogtums)



Vorder- und Rückseite des silbernen Verdienstkreuzes
Eine Reproduktion der Verleihungsurkunde und des Herzoglichen Anschreibens zur silbernen Verdienstmedaille findet sich im Anhang zu diesem Kapitel.

Eine weitere Auszeichnung an Bezirksbaumeister Karl Obenaus, Herzog Ernst Orden - 1903



Zum Schluss noch ein paar Anmerkungen zum Wohnhaus von Karl Obenaus auf den Töpferberg 20 in Stadtroda. Hier lebte er mit Frau Emilie Alma, den Töchtern Martha und Johanna sowie Sohn Karl. Sein Anwesen war auf Selbstversorgung angelegt. Eine kleine Welt für sich. An der Nordseite des Grundstückes steht heute noch ein kleines Bienenhaus. Selbst an eine Räucherkammer hatte Obenaus gedacht. Und die schöne Gartenlaube war bestimmt für ein paar Schmusestunden mit seiner Alma gebaut worden.



Die Familie Obenaus:
Karl und Emilie Alma mit den Töchtern Martha und Johanna sowie Sohn Karl.

Das Schicksal traf auch die Eheleute Obenaus hart. 1914 erhielten sie die Nachricht, dass ihr Sohn Karl, am 13. Oktober in Arras, 21 jählig im 1. Weltkrieg gefallen war. Eine Gedenktafel im Eingangsbereich kündigt heute noch davon:
„Aus diesem Haus kämpfte und fiel fürs Vaterland bei Arras Karl Obenaus.“

Karl Obenaus, senior starb am 14. Dezember 1942 in Jena. Die Wege der unverheirateten Töchter trennten sich. Martha arbeitete als Krankenschwester in Weimar und starb im Alter von nur 62 Jahren. Ihre Schwester Johanna blieb in Stadtroda und arbeitete als Laborantin im Krankenhaus. Sie verstarb kurz vor ihren 100. Geburtstag.

Heute wird das ehemalige Wohnhaus der Familie Obenaus von Elektromeister Wolfgang Weber bewohnt, welcher sich redlich um das Anwesen und um den Erhalt des schönen Gebäudes bemüht. Alles soll soweit als möglich in seinem Originalzustand erhalten werden. Deshalb wird Wolfgang Weber auch in den kommenden Jahren oft selber mit Hand anlegen, wenn es darum geht das Haus am Töpferberg 20 in einem tadellosen Zustand zu erhalten.



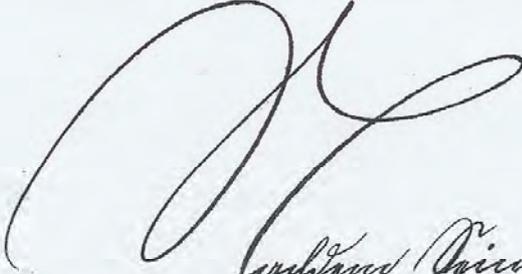
*Ehemaliges Wohnhaus der Familie Obenaus auf den Töpferberg 20 in Stadtroda.
Das Bild zeigt das Anwesen in seinem heutigen Zustand. Bewohnt wird es von der Familie
des Stadtrodaer Elektromeisters Wolfgang Weber, welcher ständig um den Erhalt des
historischen Gebäudes bemüht ist.*

Der Autor möchte es auch hier nicht versäumen Herrn Weber herzlich zu danken für das Bereitstellen von Informationen in Form von Text – und Fotomaterial für diese Ausführungen.

Zusätzliche Quelle

TLZ – Thüringische Landeszeitung von Sonnabend, den 6. Mai 2000

Jens Peter


Kurfürstlichen Raths Hofrat der Herzog, mein
speciellster Herr, geruht haben, Ihnen
das silberne Verdienstkreuz
des Herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Hausordens
zu verleihen, befreit mich, Ihnen die darüber
unabwendigsten Realisationspapiere nebst der
entsprechenden Aufzeichnung und einem Exemplar
dieser Realisationspapiere nebst dem
selben.

Chemnitz, den 31. August 1912.
Ihr Hochwürdigster
und Minister der Herzoglichen Hofkammer
Herrn


Herrn Bezirksbeamten
Paul Obenaus
in
Roda.

Mit: 1 Realisationspapiere,
1 Aufzeichnung,
1 Exemplar Hofrat.

Das herzogliche Anschreiben zur Verleihung des
silbernen Verdienstkreuzes des herzoglich Sachsen - Ernestinischen Hausordens
am 31. August 1912

Wir Ernst,
Von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen,
Jülich Kleve und Berg auch Engern und Westphalen etc. etc.

haben Uns benachbarthe gesehene, Ihre Exzellenz-Kabinettsekretär

Karl Oberaus in Rode

das silberne Verdienstkreuz

des Herzoglich Sachsen, Ernestinischen Hausordens
zu verleihen, im Ansehen dinstellbar sein über vorgenanntes
Diplom unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und
Leistung Unseres Herzoglichen Insignials.

Gegeben zu Kammelschein, den 31. August 1912.



Die herzogliche Verleihungsurkunde zum
silbernen Verdienstkreuzes des herzoglich Sachsen - Ernestinischen Hausordens
vom 31. August 1912

Ein herzliches Dankeschön!

Der Autor,
der Heimatverein Bad Klosterlausnitz e.V. und
die Gemeinde Bad Klosterlausnitz
möchten sich auf diesem Wege bei allen Sponsoren, die mit ihrer
finanziellen Unterstützung zur Auflage dieses Heftes beigetragen haben,
recht herzlich bedanken. Ohne sie wäre der Druck dieser Festschrift
in der vorliegenden Form nicht möglich gewesen.

Ein großer Dank geht an:

Sparkasse Jena – Saale - Holzland
Sparkassenversicherung Jena – Saale - Holzland
GBU, Baugrund- und Umweltgeologie, Bad Klosterlausnitz
Rechtsanwälte, Kanzlei Landgräber & Marr, Bad Klosterlausnitz
Multicar Vertragshändler Autohof Löberschütz, Löberschütz
Ingenieurbüro Dr. Prüfer GmbH, Bad Klosterlausnitz
Dipl.-Ing. Ullrich Ritter, Vermessungsingenieur, Weißenborn
Büroeinrichtungen Hecht, An der Autobahn, Hermsdorf
Sachverständiger f. Grundstücksbewertung, Claus Bärthel, Eisenberg
Linden – Apotheke, Eberhard Sylla, Bad Klosterlausnitz
Autohaus Hermsdorfer Kreuz GmbH, Audi + VW, Bad Klosterlausnitz
Autohaus Vogt GmbH, Renault, Weißenborn
Matthes Motorgeräte, Hermsdorf
Autohof Krug & Plötner, Citroen, Bad Klosterlausnitz
Brennstoffhandel Stefan Plötner, Bad Klosterlausnitz
Elektroinstallation Steffen Raschke, Bad Klosterlausnitz
Steinmetzbetrieb Guido Winkler, Bad Klosterlausnitz
Tischlerei Tümmler, Bad Klosterlausnitz
Relief- & Prägedruck Greiz GmbH, Greiz
NCS – Netzwerk - und ComputerService GmbH, Hermsdorf
Peter Rahn, Bauschlosserei, Bad Klosterlausnitz
Bürofachhandel Peter, Am Bahnhof, Hermsdorf
Falk André Bräuner

* Gemeinsam für unser schönes Bad Klosterlausnitz *